

Buchbesprechungen

Fortid og nutid, Tidskrift for kulturhistorie og lokalhistorie, Udgivet af Dansk historisk Fællesforening, Bind XXII, Hefte 6, 1965, S. 357—452.

Die in Odense erscheinende dänische Zeitschrift bringt am Anfang eine Übersicht über die sechshundertjährige Literatur in der Zeit von 1952—1964. Hier wurden nicht nur die in Dänemark erschienenen Bücher und Zeitschriften angegeben, sondern auch einige Veröffentlichungen in deutscher Sprache im norddeutschen Raum.

Den größten Teil nehmen die Buchbesprechungen und ein Bericht über die Wirksamkeit öffentlicher Institute im Jahre 1964, zuerst der vielen Museen in Dänemark, dann auch der Archive und Bibliotheken, ein. Letzterer zeigt uns, wie groß die kulturelle Arbeit dieser Einrichtungen gewesen ist.

Uetersen

Erwin Freytag

Blätter für württembergische Kirchengeschichte, 64. Jahrg., 1964, 234 Seiten.

Zum 400. Todestag von *Ambrosius Blarer*, am 6. Dezember 1964, finden sich Nachträge zum Blarer-Briefwechsel 1523—1548 (von *Bernd Moeller*), teilweise in lateinischer Sprache. Viele Briefe sind vom Bürgermeister und Rat der damals noch nicht rekatholisierten Stadt Konstanz an Blarer gerichtet. — *Martin Brecht* berichtet über den Stand der Brenzforschung. Dazu veröffentlicht *Christoph Hermann* „Eine Fragment gebliebene Rhetorik von Johannes Brenz“. Es handelt sich nicht nur um eine Quellenveröffentlichung, sondern auch um seine Würdigung durch den Verfasser. — *Fritz Ulshöfers* Studie über „Das Kirchenregiment in der Grafschaft Hohenlohe bis zum Jahre 1806“ gibt einen Überblick über die kirchlichen Verhältnisse dieses 1806 mediatisierten Territoriums, das seit der zweiten Hälfte des 18. Jahrhunderts zum Reichsfürstentum erhoben worden war. Durch die Einführung der Reformation wurden die Hohenloher Grafen auch zur Leitung der Kirche ihres Landes berufen. Die Kirchenordnung von 1555 entstand unter maßgeblichem Einfluß des württembergischen Theologen Dr. Jakob Andreä. Am 24. März 1579 erließen die Grafen von Hohenlohe eine Konsistorialordnung. Sie bestimmte, daß Träger des Kirchenregimentes nicht ein einzelner Graf oder gar der Senior des Hauses sein sollte, sondern die Gesamtheit aller regierenden Grafen. 1579 wurde in Öhringen ein Generalkonsistorium errichtet.

Schwierig wurde es, als zwei Grafen zur katholischen Kirche (1667) übertraten. 1715 wurde ein gemeinschaftliches hohenlohisches Konferenzprotokoll unterzeichnet und 1719 im Unionsrecess nochmals bekräftigt. Trotzdem entbrannte „der Osterstreit des Jahres 1744“, der eine Militärexekution der evangelischen Stände gegen die katholischen Grafen zur Folge hatte. Er führte zur Auflösung des Generalkonsistoriums. 1806 wurde Hohenlohe in die evangelische Kirche Württembergs übergeführt. — „Zerstörung kirchlicher Kunst in Hohenlohe durch calvinistische Einflüsse“ ist ein von *Karl Schumm* abgehandeltes Thema. Inventare der entfernten Werke aus den Gemeinden Ettenhausen, Wildenholz